



Will man eine Erfolgsstory schreiben, so muss man über die Schutzimpfung berichten, die uns den Sieg über die Pocken, Tetanus, Diphtherie, Kinderlähmung, Tollwut und viele andere Krankheiten gebracht hat.

Impfungen haben das Leben und die Gesundheit der Menschen sicherer gemacht.

Impfung heißt Nutzen-Risikoabwägung: nur wenn der Impfnutzen (also die Verhinderung der Infektion) das Impfrisiko klar übersteigt, kommt eine Impfempfehlung zustande. Auf nationaler Ebene werden diese Empfehlungen von einer Expertenkommission, der sogenannten „STändigen ImpfKOMmission“ (STIKO) erarbeitet und regelmäßig überprüft. Für das Kindes- und Jugendalter sind sie in Gestalt des STIKO-Impfkalenders formuliert. Seit einigen Jahren hat sich in der Impfstrategie eine besondere Systematisierung und Verbreiterung der Auffrisch-Impfungen für Jugendliche durchgesetzt: die empfohlenen Impfungen gegen Tetanus, Diphtherie, Polio und Keuchhusten können als Kombination mit einem einzigen Pieks verabreicht werden.

Die Empfehlungen dieser Expertenkommission wiederum bildet i.d.R. die Basis einer öffentlichen Impfempfehlung des Bundeslandes, denn dem staatlichen Gemeinwesen ist sehr an breiten Durchimpfungen gelegen, um damit auch ungeimpfte oder besonders empfindliche Menschen zu schützen.

Es ist eine der traditionellen Kernaufgaben des Gesundheitsamtes, sich für eine breite Durchimpfung der Bevölkerung und besonders der Kinder und Jugendlichen einzusetzen. Das geschieht in einer ganz unspektakulären, gut abgestimmten und reibungslosen Kooperation mit den niedergelassenen Kinder- und Hausärzten, die die Hauptlast der primären Durchimpfung im Kindes- und Jugendalter tragen. Das komplementäre Engagement mit gezielten Kampagnen für spezielle Problembereiche und –Gruppen dagegen ist Sache des Gesundheitsamtes.

- Im Rahmen schulärztlicher Untersuchungen – etwa zur Schulaufnahme - werden nach Durchsicht der Impfpässe die Kinder mit Impfbedarfen an ihren niedergelassenen Arzt weitergeleitet.
- Wir fördern die Einführung gänzlich neuer Schutzimpfungen (wie z.B. seinerzeit der Hepatitis-B-Impfung) durch breite Informationskampagnen und schulbezogene Durchimpfungsprogramme.
- Unser preisgekröntes „HepMobil“ - eine mobile Unterrichtseinheit zum Thema Hepatitis B, die hier aufgebaut ist - leistet fortgesetzt Aufklärungsarbeit für Schüler und Schulen.
- Unsere besondere Aufmerksamkeit und Sorge gilt zweifellos denjenigen Kindern und Jugendlichen, die unter schwierigen sozialen Verhältnissen groß werden, denn die Erfahrung lehrt, dass diese Gruppe von kassenärztlichen Vorsorgeangeboten wie z.B. der Untersuchung J1 leider nur in sehr geringem Umfang Gebrauch macht.

Als schulärztlicher Dienst erreichen wir diese letztere Zielgruppe problemlos in den Sekundarstufenschulen, wo wir eng und vertrauensvoll mit den Lehrern und Schulleitungen zusammenarbeiten. So spricht die aktuelle Kampagne alle Frankfurter Sekundarstufenschulen an und offeriert Informationen, Rat und Tat im Kontext Impfung.

Darüberhinaus bieten wir zwei ausgewählten Schulen – der Wallschule und der Glauburgschule – ein aktives Impfprojekt an, d.h. die Impfpässe der Kinder und Jugendlichen werden durchgesehen und die Impfbedürftigen – selbstverständlich nach Aufklärung und mit Einwilligung der Eltern - direkt geimpft.

Die Impfstoffe und ein großer Teil der Informationsmittel für diese Aktion sind dankenswerterweise unentgeltlich von einigen Impfstoffherstellern zur Verfügung gestellt worden.